

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zelle oder deren Raum 5 %. Alles weitere über Nachschlag usw. laut anstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich rüchzt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeindebehörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.

Hauptredaktion: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postcheckkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 138.

Nummer 150 Freitag, den 20. Dezember 1935 D. N. XL: 551 34. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 19. Dezember 1935.

5 Jahre NSDAP. in Ottendorf-Okrilla.

Am Freitag, 20. Dezember vollenden sich 5 Jahre, daß die NSDAP. durch eine Ortsgruppe festen Fuß in unserem Orte faßte. Schwer war die Zeit für die wenigen damals, die frei und offen sich zur Idee Adolf Hitlers bekannten. Acht junge Leute hatten dem Ruf des Pj. Gwald Jobel zur Gründung einer Ortsgruppe in den Saalhof zum goldenen Ring vor 5 Jahren Folge geleistet und an diesem Tage auch die Gründung durchgeführt. Heute, nach 5 Jahren, ist es an der Zeit Rückblick zu halten und zu vergleichen von damals und heute. Und da wird man feststellen, daß diese Leute recht taten, denn die Idee Adolf Hitlers hat sich als gut und segensreich erwiesen.

Ein buntes, farbenprächtiges Bild zahlreicher Spielsachen verschiedener Art unter dem brennenden Weihnachtsbaum bot sich gestern abend in der neuen Schule dem Betrachter. Es war die Weihnachtsparade aller der Spielsachen, die die Schulkinder gesammelt und zum Teil in mühevoller Kleinarbeit vorgefertigt haben und die nun der NSDAP. übergeben werden. Wie viele Weihnachtsfreude wird diese Sammlung auslösen.

Eine letzte Warnung. Die SA-Brigade 33 teilt mit: Wir weisen nochmals darauf hin, daß aus der SA ausgeschiedene bannen einer Frist von drei Monaten alle Uniformteile ihrer vorgelegten Dienststelle entschädigungslos abzuliefern haben, insbesondere Armbinden, Kronegürtel, Kronegürtel, Schulterstücke, Armeestreifen, Uniformknöpfe, Dienstmützen und Koppelgeschloß. Beim Dienstdolch, der nicht abgeliefert zu werden braucht, ist das Hohlgewehr zu entfernen. Die anderen Uniformteile (Braunhemd, Rock, Hose, Mantel usw.) sind von dem Ausgeschiedenen umzufärben und die Umfärbung ist der Dienststelle nachzuweisen. Verstöße gegen diese Verordnung ziehen gerichtliche Verfolgung nach sich.

Dresden. Der bekannte Großkaufmann und Handelsrichter Hans Winkelmann, Inhaber der Firma Franz G. Winkelmann hat das bekannte Kaufhaus Ludwig Bach & Co., Dresden-K., Wettiner Str. 3-5 käuflich übernommen und ist dieses dadurch in arische Hände übergegangen. Herr Winkelmann ist ein äußerst versierter Fachmann, der bereits gleiche Kaufhäuser in Halberstadt und Wschaffenburg betreibt. Auch persönlich ist Herr Winkelmann ehrenamtlich tätig u. a. Fachgruppenführer der Damenoberbekleidungs-Industrie. Die Neueröffnung fand am Mittwoch statt, mit neu umgestellten, großen gutfortierten Rägern.

Schüler und Lehrer sammeln am Sonnenwendtag
Am 21. Dezember, dem Tag der Winter Sonnenwende, ist im Rahmen des Staatsjungenbundes unter dem Leitwort „Schüler und Lehrer kämpfen gemeinsam für das Winterhilfswerk“ Schule und Hitler-Jugend für das WHW eingeleitet worden. Für die Durchführung in Sachsen hat der kommissarische Leiter des Ministeriums für Volksbildung angeordnet:

In jeder Schule wird von vormittags 10 Uhr ab eine Feierstunde eingerichtet, in der durch geeignete Darbietungen der Jugend die sozialistische Tat des Winterhilfswerks zum Erlebnis gebracht werden soll; sie wird eingeleitet mit einem Gemeinschaftsempfang der Sendung „Jugend hilft“ des Reichsenders Leipzig und der im Anschluß daran übertragenden Ansprache. Für die weitere Ausgestaltung der Feierstunde, die der Schulleiter mit Unterstützung der zuständigen Einheit der HJ durchzuführen hat, sind den Einheiten der HJ umfangreiche Unterlagen durch die Gebietsführung 16 (Sachsen HJ) zur Verfügung gestellt worden. Im Anschluß an diese Feier beginnt die Straßensammlung, an der sich Lehrer und Schüler im Rahmen des von der Gebietsführung 16 (Sachsen HJ) gemeinsam mit dem Baubeauftragten für das WHW aufgestellten Planes beteiligen. Die HJ, DZ, BDM und BDM nehmen an den Schulfeiern und der anschließenden Sammlung in Uniform teil.

Auszahlung von Dienstbezügen vor Weihnachten
Der sächsische Finanzminister hat folgende Verordnung erlassen: Es bestehen keine Bedenken, an Angestellte der sächsischen Staatsverwaltung die am 31. Dezember fällig werdenden Bezüge am Freitag, 20. Dezember, und die am 27. Dezember fälligen Löhne an die Staatsarbeiter am Montag, 23. Dezember, auf Antrag auszuzahlen. Im Einvernehmen mit dem sächsischen Minister des Innern gilt vorstehende Regelung auch sinngemäß für die Gemeinden, Bezirksverbände und Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Aufhebung von Schülervereinen
Der kommissarische Leiter des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung hat folgende Verordnung erlassen:
An einzelnen Schulen bestehen zur Zeit noch Schüler-

vereine, das heißt, Vereine, denen ausschließlich Schüler und Schülerinnen einer einzelnen Schule angehören. Es handelt sich hierbei um literarische Vereine, Sing-, Spiel- oder Leservereine, Kurzschrittsvereine und andere.

Im Geist des Einheitswillens der deutschen Jugend hat das Bestehen solcher Vereine an den Schulen keine Berechtigung mehr. Es wird dadurch in unerwünschter Weise die Bildung von sich absondernden und abschließenden Gruppen unter der Schülerschaft erhalten und gefördert. Die bestehenden Schülervereine werden deshalb hierdurch aufgehoben, die Neubildung solcher Vereine ist verboten.

Die von den Vereinen gepflegten wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Bestrebungen können in freieren Formen weiter gefördert werden; es muß sich aber jeder Schüler und jede Schülerin an diesen Bestrebungen ohne besondere Weisheitserklärung und ohne vereinsmäßige Bindung beteiligen können.

Zur Behebung etwa auftretender Zweifel wird bemerkt, daß Schülervereinigungen, die aus ehemaligen Schülern und Schülerinnen einer Schule bestehen, nicht unter das vorstehende Verbot fallen.

Dresden. Von der Schwebbahn nach Oberschwabwitz geriet bei der Abfahrt der Schwebbahn von Oberschwabwitz geriet ein fünfjähriger Junge alter Schaffner, der noch im letzten Augenblick auspringen wollte, zwischen den Wagen und eine Säule und wurde vom Trittbrett herabgeschleudert; er fiel über sechs Meter tief auf den Steinweg und mußte dem Krankenhaus ausgeliefert werden.

Dresden. Die Aufgabe der Ortsbauernführer. Auf der Tagung der Kreisbauernschaft Dresden wandte sich Landesbauernführer Köhner besonders an die Ortsbauernführer, die draußen im Dorf, gewissermaßen auf Posten stehend, die schwersten Belastungen des Reichsnährstandes auszuhalten hätten. Es gelte, hart zu bleiben, dann werde auch der Geist der Gefolgshaft hart sein, denn der Geist der Truppe sei immer der des Führers.

Dresden. Die Dichtersammlung für das WHW. Am vierten Adventsonntag wird die Dichtersammlung des Jirrus Sarracani, Kriftin, 300 uniformierte Jirrusleute mit Glorianten und Schulperden einen Umzug veranstalten, um für das Winterhilfswerk zu sammeln. Direktor Hans Stöckh-Sarracani wird mit der Gelehrten Dichtung und anderen Dichtern antreten; auch japanische und chinesische Kriftin, die mit dem Jirrus aus Südamerika kamen, haben ihre Unterstützung zugesagt.

Pirna. Eine Frau überfahren. In der Neuen Dresdner Straße wurde in den frühen Abendstunden die fünfjährige Tochter der Wälscherin Wälsch, die ihr Fahrrad neben sich herzog, von einem Personenwagen angefahren und so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

Bautzen. Drei Kraftwagen auf vereifter Straße verunglückt. Auf der vereiften Staatsstraße bei Rattwitz stieß ein Personenwagen aus Schlefien mit dem Geschirr einer Brauerei zusammen; der Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Zwischen Rattwitz und Drestern geriet der Kraftwagen des Buchprüfers Mautsch aus Rothhausitz ins Schleudern und erlitt eines der beiden Räder des Bauers Kubanz aus Reinsförden, die von dem Sohn des Bauers auf der Straße geführt wurden. Dabei wurde eines der Räder, das einen Wert von 1300 RM besitzt, so schwer verletzt, daß es gerettet werden mußte. Mautsch erlitt leichtere Schnittwunden, der Wagen wurde erheblich beschädigt. In der Unfallstelle ereignete sich kurz darauf noch ein Unglück; ein aus Bilschwerda kommender Wagen geriet beim Ueberholen ins Schleudern, stieß gegen das tote Pferd und stürzte in den Straßengraben; auch dieser Wagen erlitt schwere Beschädigungen, die Insassen blieben unversehrt.

Chemnitz. Mißtraulich sein gegen verlockende Geldgeschäfte! Der bereits mehrfach wegen Betruges verurteilte Rudolf K. beschäftigte sich seit einigen Wochen damit, alleinstehende Frauen oder Rentnerhepaare um ihre Ersparnisse durch angeblichen Abschluß sehr günstiger Geschäfte zu betrügen; er erschwand sich in vierzehn Fällen Darlehen von 200 bis 1000 RM, einmal sogar 2000 RM. Dabei versprach er, innerhalb einer Woche den doppelten Betrag des Darlehens zurückzugeben. Infolge seines überzeugenden Auftretens schenkte ihm seine Opfer blindes Vertrauen und übergaben ihm Sparbücher zur Abhebung eines Teilbetrages. K. hob aber stets den ganzen Betrag ab. Sobald die Polizei Kenntnis von der Entnahme eines Darlehens erhielt, brachte K. seine Opfer durch Androhung von Selbstmord so weit, daß sie der Polizei gegenüber erklärten, K. habe das Geld restlos zurückgezahlt; ja, sie stellten ihm sogar falsche Quittungen zur Vorlegung bei der Polizei aus. Nur dadurch war es möglich, daß K. seine Betrügereien eine Zeit lang fortsetzen und einen Schaden von etwa 8000 RM anrichten konnte; er ist festgenommen worden.

Seringwalde. Freiwillig aus dem Leben scheidet in Hilsdorf im Alter von noch nicht vierzig Jahren die Zigarettenarbeiterin Elsa Teichert; sie hatte im Vorjahr ihren Mann durch Tuberkulose verloren und war seit dieser Zeit schwerermüht veranlagt; ihr neunjähriges Mädchen nahm die Frau mit in den Tod.

Hitler-Jugend im Stragentampel

Der große Einsatz der Hitler-Jugend für das Winterhilfswerk wurde am Mittwochabend in allen Standorten mit einem Generalappell begonnen. Die Dresdner Kundgebung sah gegen 9000 Jungen und Mädchen in der großen Stadthalle versammelt. Kreisleiter Walter ermahnte die Jugend, im Geist der alten Garde weiterzumarschieren, allen Feinden und der Not zum Trotz. „Wir leben heute ein anderes Leben als die Generation vor uns. Wir leben das Leben des Einsatzes für den Führer und das Volk; so soll es auch wieder in diesen Tagen sein, in denen die gesamte Hitler-Jugend für das deutsche Winterhilfswerk sammelt und wirbt.“

Sachsens erfolgreicher Luftsport

Ein Jahresbericht der Luftsportlandesgruppe

Die Luftsportlandesgruppe 7 gibt über die Tätigkeit der sächsischen Sportsieger im Jahre 1935 folgenden Rückblick:

Schon mit Beginn des Frühjahres nahmen die Veranstaltungen von Volksflugtagen und die Tausen neugebauter Segelflugzeuge einen solchen Umfang an, daß es einfach unmöglich ist, die Summe dieser Arbeiten in diesem kurzen Bericht zu schildern. Es hat sich gezeigt, daß der Segelflug im wahren Sinn des Wortes Volksport geworden ist. Große Hallen für die Unterbringung von Segelflugzeugen wurden errichtet und gemeistert; 130 Segelflugzeuge wurden in den Ortsgruppen gebaut, wobei die Fliegerhandwerker-Beiräte den Löwenanteil an Arbeitsleistung dazu beigesteuert haben. Eine ganz besonders lebhaft entwickelte in diesem Segelflugzeugbau der Mittelpunkt 1, Leipzig, Großflugtag wurden in Dresden und Leipzig veranstaltet; der Besuch zeigte, daß die Volksgenossen erkannt haben, was Luftsport ist.

Der „16. Rhön-Segelflug-Wettbewerb“ Ende Juli war für den sächsischen Segelflug von ganz besonderer Bedeutung. Von unteren fünf Segelfliegern, die am Wettbewerb teilnahmen, wurden über dreihundert Starts und eine große Anzahl von Ueberlandflügen ausgeführt. So erlogen die Kameraden Delschäner (Merseburg), Späte (Chemnitz) und Bräutigam (Dresden) Strecken bis zu 504 Kilometer und drangen bis tief in die Tieflandschwäbel hinein vor. So wurde die Luftsportlandesgruppe 7 bei der „16. Rhön“ Gesamtsieger und erhielt den Ehrenpreis des Reichsministers der Luftfahrt. Späte wurde für besondere Erfordernisse von Volkenkragen der Wanderpreis, der Günther-Groenhoff-Pokal, ausverloren. Aber auch die Kraftfahrer und Bodenmannschaften wurden für ihre außerordentlichen Mähen bei Tag und Nacht während des Wettbewerbes mit fünfundfünfzig Breiten bedacht; das war der Lohn für gute Kameradschaft. Leider fehlte Kamerad Delschäner von seinem Rekordflug nicht zurück und starb den Fliegertod.

Ein besonders freudiges Ereignis für die sächsischen Segelflieger ist die Errichtung der neuen Segelflug-Übungsstelle in Großröderwald bei Marienberg. Ende des Jahres wird der Bau beendet sein. Anfang 1936 soll der Flugbetrieb dort beginnen.

Die Reichs-Segelflug-Bauschule 3 in Kamenz baut in der Woche ungefähr acht Segelflugzeuge und kann daher eine Anzahl Segelflug-Übungsstellen des Reiches damit beliefern. In laufenden Beiräten werden Segelflugzeugbauer ausgebildet, die wieder wertvolle Aufbauprägen für die Werkstätten der Ortsgruppen sind.

Im Modellbau ist im Bereich der Luftsport-Landesgruppe 7 besonders tatkräftig geschäft worden. Auf dem Pfingst-Modellwettbewerb — Wasserturpe-Rhön — gingen die Modellbauer mit gutem Erfolg nach Hause und erhielten eine Anzahl Preise. Der Reichs-Modellwettbewerb in den Borkenbergen brachte der Luftsport-Landesgruppe 7 den zweiten Preis. Alle diese Erfolge sind für die modellbauende Jugend ein erneuter Ansporn.

Nach dem Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft und Erziehung über „Pflege der Luftfahrt in den Schulen“ konnten in Altenberg i. Erzg. Luftfahrtlehrgänge für sächsische Lehrer eingerichtet werden, in denen nach und nach 5000 Lehrer vorgebildet werden sollen.

Bezüglich des Motorfluges sei auf den „Deutsch-Landflug 1935“ verwiesen, an dem sich die Luftsport-Landesgruppe 7 mit fünf Maschinen beteiligte. In diesem schwierigen Wettbewerb konnte der dritte Platz belegt werden. Die Strecke führte alle Beteiligten zweimal über das schöne Sachsenland. Auch die Abteilung „Freiballon“ konnte eine große Anzahl Fahrten ausführen, wobei viele Mitglieder des Deutschen Luftsport-Verbandes sich ihre schöne Heimat in Ruhe von oben betrachteten. Der Chemnitzer Ballonführer Bertram erkämpfte sich in diesem Jahr die deutsche Ballonmeisterschaft.

Wenn nun auch das Jahr 1935 für die Luftsport-Landesgruppe 7 ein besonders erfolgreiches „Rekordjahr“ war, so besteht bestimmt nicht die Absicht, hohe Einzelleistungen oder gar „Kanonen“ zu zücken, sondern wir streben einen möglichst hohen Leistungsdurchschnitt an, und zwar auf allen Gebieten. Alles in allem gilt bei uns der Grundsatz: „Liebe zur deutschen Fliegererei und Wille zur Tat!“

u he,
abend,
34 in
mpfang
Stabs-
befehl
9 Uhr
133
tigung
n.
chen
bliti-
e p.
r!
DEZ.
ch.
Denker
Berzog
Keller
Finkelstein
Denker
Belich
Selben
Haber
Brach
Wesfel
Keller
Kopp
Guld
Die
Freiheit
Die
dere
licher
er
tippem.
a
und neu
Einheits
chle.

Rekord im Wechsel der Kabinette.

Vor einem Umbruch in Spanien?

Bisher hielt Frankreich den Geschwindigkeitsrekord im Kabinettswechsel. Es ist von Spanien geschlagen, das soeben im Verlaufe von fünf Jahren sein 27. Kabinettsgebildet hat.

Die letzte Kabinettsbildung vollzog sich reichlich überhastet und macht den Eindruck einer gewissen Planlosigkeit. Die führenden Politiker des Landes haben sich nicht gerade gedrängt, Ministerposten zu übernehmen.

Mit dem Kabinettswechsel, wie es nun formiert wurde, ist weder die Rechte, noch die Linke einverstanden.

Angehörige der Radikalen Partei, wie Pablo Blanco, der Wirtschaftsminister, und Manuel Beserra, der Erziehungsminister, sind wegen der Uebernahme der Ministerposten sogar aus ihrer Partei ausgeschlossen worden.

Lavals neuer Sieg in der Kammer.

Paris, 17. Dezember. Ministerpräsident Laval gab am Dienstagvormittag bei der Beratung des Haushalts des Außenministeriums eine außenpolitische Erklärung ab. Er wolle, führte Laval aus, die Kritiken, die auf der Kammertribüne gegenüber der französischen Außenpolitik geäußert worden seien, nicht unbeantwortet lassen.

Der Friedensplan stelle — er zögere nicht, dies zu erklären — für die englische Regierung und für die französische Regierung die Grenze ihrer Anstrengungen dar. Frankreich und England seien durchaus berechtigt gewesen, das zu tun, was sie getan hätten, denn Frankreich und England seien in Genf aufgefordert worden, das Werk der Vermittlung fortzusetzen.

Das es den unbedingten Gehorsam gegenüber den Befehlen der Republik erzwingen und alle Regierungsorgane voll leistungsfähig machen wolle. Das Kabinetts will sich im übrigen für die Durchführung seiner Aufgaben eine klare Mehrheit im Parlament schaffen und wird die Cortes auflösen, um Neuwahlen anzuzustreben.

inzwischen macht Gil Robles mobil.

Er und die katholische Volksaktion sehen in der Lösung, die die letzte Kabinettskrisis jetzt gefunden hat, wie in einem Aufruf ausgeführt wird, den „letzten Abschnitt im Kampfe der Revolution“ gegen die derzeitige Volkstimmung. Er ruft alle seine Anhänger zur Wahlkampagne auf und will offenbar den Versuch machen, durch einen durchschlagenden Erfolg seiner Partei die Voraussetzung für ein grundlegendes Umlagen des Staatsstellers zu schaffen.

Gil Robles verlangt kategorisch eine Verfassungserneuerung, d. h. eine Abkehr vom System der parlamentarischen Demokratie. Der Kampf geht ums Ganze. Die katholische Volksaktion wendet sich an die öffentliche Meinung und bittet sie, sie bei den bevorstehenden Corteswahlen mit ihren Stimmen zu unterstützen, damit sie die Kraft bekomme, „alle Widerstände wegzuräumen und die Revolution zu bezähmen, die, auf der Straße besieg, sich in den staatlichen Einrichtungen neu verankert hat.“

Alles deutet darauf hin, daß es in dem jetzt beginnenden Ringen um Grundlegendes und Entscheidendes geht. Spanien steht vielleicht vor einem Umbruch.

Die französische Republik wolle sich mit allen verlässlichen für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa. Aus diesem Grunde habe er die Reise nach Rom und die Reise nach Moskau unternommen. Er würde es bedauern, wenn man in das schwerwiegende Problem, das jetzt in Genf gelöst werden müßte, Ansichten über die verschiedenen ausländischen Regimes hineintragen würde.

Nach der Erklärung Lavals unternahmen die Vertreter der Linksparteien einen nachdrücklichen Vorstoß gegen die Regierung. Nacheinander griffen zwei Sozialisten und ein Kommunist die Außenpolitik Lavals äußerst scharf an und warfen ihm ein Verlangen gegenüber dem Völkerbund vor. Die Aussprache nahm teilweise einen leidenschaftlichen Charakter an.

Der Sozialistenführer Léon Blum forderte jedoch unter Bezugnahme auf die bevorstehenden entscheidenden Beratungen des Völkerbundes eine sofortige außenpolitische Aussprache. Er kündigte eine außenpolitische Anfrage an, die er unverzüglich einbringen werde und deren sofortige Behandlung er verlangte.

Laval erklärte, daß er gegen diesen Antrag die Vertrauensfrage stellen werde. Die Abstimmung über die Festsetzung der Behandlung der außenpolitischen Anfragen in der Kammer auf den 27. Dezember ergab 304 gegen 252 Stimmen für Laval.

Laval wieder auf dem Wege nach Genf.

Paris, 18. Dezember. Mit einem vorläufigen Vertrauensbeweis der Kammer hat sich Ministerpräsident Laval wieder nach Genf begeben. Die Pariser Presse begrüßt, soweit sie Laval unterstützt, den gestrigen Sieg des Ministerpräsidenten in der Kammer und will in ihm ein gutes Vorzeichen für einen Sieg des englischen Kabinetts bei der Aussprache im Unterhaus sehen.

Schicksalsstunden der englischen Regierung.

Die morgige Unterhausausssprache.

London, 18. Dezember. Der Rechtspreffe zufolge wird die Regierung die von der Arbeiterpartei angemeldete Entschließung als Mißtrauenserklärung betrachten. 14 Mitglieder der Regierungsparteien, darunter zwei Vertreter der nationalen Arbeitergruppe unter Führung des Brigadegenerals Spears, haben einen Abänderungsantrag zu der sozialistischen Entschließung eingebracht, der besagt, das Unterhaus halte die Pariser Vorschläge für unannehmbar und fordere daher die Minister auf, die im September vom britischen Außenminister bezeichneten und bei den letzten Wahlen vom Volke bekräftigte Politik wieder aufzunehmen.

Die Gruppe der nationalen Liberalen hielt am Dienstagabend eine Zusammenkunft ab, um die Lage zu erörtern. Da aber Sir John Simon am Erscheinen verhindert war, herrschte allgemeine Ratlosigkeit. Viele Mitglieder schienen entschlossen zu sein, am Donnerstag gegen die Regierung zu stimmen, falls die Erklärung Hoares nicht ihre Zustimmung finden sollte.

Erfolgreicher abessinischer Vorstoß.

Rom, 17. Dezember. Der italienische Heeresbericht Nr. 73 verzeichnet zum erstenmal zwei größere abessinische Vorstöße und besagt darüber folgendes:

„Beträchtliche gegnerische Kräfte, die auf 3000 Krieger geschätzt werden, haben unsere am Tafassefluß verteilten Beobachtungsposten bei dem Flußübergang von Mai Timet (65 Kilometer südwestlich von Aksum) angegriffen. Unsere eritreischen Truppen haben sich nach harter Kämpfe Widerstand auf den Bah Dumbeguina (20 Kilometer nördlich von Mai Timet) zurückgezogen.“

Zur gleichen Zeit hat eine andere Gruppe abessinischer Krieger talabwärts den Fluß überschritten, um mit einem Umgehungsmanöver in der Landschaft Schire zu operieren, deren Bevölkerung sich unterworfen hatte. Das gegnerische Manöver hat zu Kämpfen geführt, die unter reger Teilnahme der Luftwaffe und Tankabteilungen zur Zeit im Gange sind. Bei den ersten Zusammenstößen sind 4 Offiziere und 9 Soldaten der Heimatarmee gefallen, und 3 Offiziere verwundet worden. Die Verluste der Eingeborenen sind unbekannt. Die Verluste des Feindes sind noch nicht festgestellt, sie sind aber beträchtlich.“

Auch aus abessinischer Quelle liegen Meldungen vor, wonach sich bei Aksum eine größere Schlacht entwickelt hat, deren Ausmaße noch nicht zu übersehen sind. Die Abessinier haben den Fluß an mehreren Stellen überschritten. Siderem Vernehmen nach sind blutige Kämpfe um Aksum, 30 Kilometer nordwestlich von Adua im Gange. Auch nördlich von Makalle, im Tembien-Gebiet und in der Provinz Geralla, haben neue Kämpfe begonnen, die für die Italiener sehr verlustreich sein sollen.

Sämtliche Gefechts-handlungen sind erst seit zwei Tagen im Gange, und es fehlen daher nähere Einzelheiten.

Die Jagd nach dem Diamantring

Roman von Friede Bock-Birkner

„Dusolina tat diesen Ausdruck unbedacht, bereute ihn auch gleich, denn der Juwelier sah sie mit einemmal prüfend an und sagte forschend: „Wußten Sie nicht, was der Ring wert ist?“ „Doch, doch, aber ich glaube nicht, daß der Stein diesen Wert noch heute hat.“ — Also, Sie können ihn nicht kaufen? Können Sie mir sagen, wer wohl Interesse dafür hat?“

„Vielen Dank für Ihre Bemühungen und die Angabe der Adresse. Ich werde mich an den Herrn wenden.“ Ohne nur mit der Wimper zu zucken, ging sie, nachdem sie den Ring mit dem Stein sorgfältig wieder in ihre Handtasche getan hatte, zur Tür hinaus. Eben so ruhig ging Herrmann hinter ihr her, hatte aber Mühe, sie in dem dichten Gedränge der Ponte Vecchio nicht zu verlieren. Was es für Dusolina bedeutete, sich keine Unruhe anmerken zu lassen, läßt sich nicht in Worte fassen, wäre sie doch am liebsten gelaufen, was sie konnte, denn sie hatte in einem Schaufenster durch einen kurzen Blick festgestellt, daß Herrmann, den sie nur zu gut erkannte, dicht hinter ihr war. Rasend arbeiteten daher ihre Gedanken, und bald hatte sie auch einen Plan fertig. Unausföhrlich arbeitete sie in ihrer Handtasche herum und ließ sehr auffällig einen Gegenstand fallen. Sie hatte einen Moment abgesehen, da zwischen ihr und ihrem Verfolger niemand war und Herrmann auch richtig den fallenden Gegenstand sah. Wer kann seine Freunde erkennen, als er in dem Gegenstand, den er natürlich sofort aufhob, den begehrteten Ring fand.

„Was siehst du denn so kritisch aus?“ „Ich lasse mich in die Wurst baden, wenn dies der richtige Ring ist, da müßte ich mich fürchtbar in Dusolina getrennt haben. Die verliert so etwas nicht, da keine ich sie denn doch zu gut!“ „Aber ich sage dir doch, daß ich dabei war, wie sie den Stein hier hineingetan hat!“ Und zur Bekräftigung seiner Worte wollte Herrmann die Artung des Ringes abnehmen — und, siehe da, sie widerstand seinen Fingern, denn sie war noch ganz fest aufgedreht. Wie erschlagen sank er in einen Sessel, den Ring sprachlos anstarrend. „Und ich hätte geschworen, nun endlich den richtigen Ring zu haben.“ „Tröste dich mit uns, wir haben ja schließlich alle schon gedacht, den richtigen Ring zu haben! Es war eben wieder nichts — da hilft alle Verzweiflung nichts. Viel wichtiger ist mir, wo Julia ist, langsam wird es mir unheimlich!“ Robert trat zu Herrmann und sagte leise: „Ich muß auch ganz offen sagen, es macht mir Sorge, daß die Contessa noch nicht da ist! Wenn ihr nur nichts passiert ist!“ Thea hatte seine Worte gehört und sagte verzagt: „Jetzt wird mir auch Angst! Was können wir unternehmen?“ „Ich bin ziemlich ratlos, zumal hier in der fremden Stadt. Wäre es bei mir daheim in Südamerika, da würde ich mir genügend Leute nehmen und all die Plätze erst einmal abhugen, wo sie eventuell sein könnte, und dann da, wo sie nicht zu vermuten ist. Aber wie will man so etwas hier fertigbringen. Hat die Contessa ihre Papiere bei sich?“ „Nein, sie hat mir im Museum ihre kleine Tasche zum Aufbewahren gegeben, denn sie war ihr lästig.“ Rudi zeigte Julias Handtaschen, welches er in seiner Jackettasche trug. „Das ist allerdings jetzt doppelt unangenehm, denn wie soll sie sich im Ernstfalle ausweisen?“ „Alle fangen wieder nach und grübeln, was zu tun sei, als plötzlich Rudi aufsprang und hastig fragte: „Hermann, kann ich Sam für die nächsten Stunden haben?“ „Aber selbstverständlich. — Wo zu aber?“ „Nicht fragen — ich kombiniere mal wieder. Robert, komm mit! Ihr andern bleib hier für den Fall, daß meine Kombination falsch ist und Julia eben kommen sollte als wir.“ (Fortsetzung folgt.)

Feierliche Verpflichtung zu Volkstum und Staat.

Berlin, 17. Dezember. Der Reichs- und preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten, H. K. E. R. L., empfing am Dienstag den Bischof der Alt-katholiken des Deutschen Reiches, Erwin Kreuzer, zur Entgegennahme seines Eides.

Der Vereidigung des altkatholischen Bischofs Kreuzer kommt insofern eine besondere Bedeutung zu, als es zum ersten Male seit 60 Jahren der Fall ist, daß der Bischof der Alt-katholiken Deutschlands von einem Reichsminister vereidigt wird.

Weder für die Kirche, die ich vertrete, noch für mich selbst würde es hierzu der eidlischen Bindung bedürfen, denn zu dem, was ich gelobte, treibe mich das eigene Herz. Dennoch ist mir diese Stunde willkommen, weil ich mit meiner feierlichen Verpflichtung Zeugnis davon ablegen darf, daß unsere Kirche sich dem Volkstum besonders verbunden weiß.

Seit der Gründung unseres deutschen Bistums hat der Gedanke unsere kirchliche Gestaltung mitbestimmt, die Volkstüchtigkeit in allen Aeußerungen unseres kirchlichen und weltlichen Lebens, in der Sprache der Liturgie, in der Gestaltung des Brauchtums, in der kirchlichen Gesehung, und in der im Gewissen verpflichtenden Treue zu Volkstum und Staat zum Ausdruck zu bringen.

Unsere Aufgabe ist, bei voller Wahrung unserer katholischen Weisheit, der völkischen Verbundenheit uns rückhaltlos zu überlassen! Es ist verständlich, daß wir uns durch den völkischen Durchbruch in der deutschen Erhebung nun nicht nur als Volksgenossen, sondern auch als Kirche von einem leistenden Druck befreit fühlen.

Unsere Kirche wurzelt im Evangelium Christi und im Erbgut des alten Katholizismus, sie fühlt sich aber zugleich verwachsen mit dem, was durch das Dritte Reich in unserer deutschen Seele werden und erstarken soll, der Volksgemeinschaft, die alle Glieder und Bekenntnisse unseres Volkes umfassen soll. So darf ich als Bischof meiner Kirche dieses

Dritte Reich in herzlichster Hingabe begrüßen. Wir danken ihm, daß es auch die Besonderheit unserer kleinen Kinderheit achtet.

Was an mir liegt, wird es mein ernstestes Streben sein, die Verpflichtung der Volkverbundenheit und die Treue zum Staat und seinem Führer in allen ihren Gliedern wahrhalten, zu hegen und zu pflegen. So gedenke ich in dankbarer Verehrung in dieser bedeutungsvollen Stunde, in der ich ihm ohne Rückhalt den Eid der Treue ablege, des Mannes, der dieses Dritte Reich heraufgeführt: Ich grüße den Führer!

Der Minister gab u. a. zur Antwort: Von Ihrer Bereitwilligkeit, den Eid der Treue als katholischer Bischof der Alt-katholiken zu leisten, habe ich als Vertreter der deutschen Reichsregierung gern Kenntnis genommen.

Mit Befriedigung darf ich als der Reichs- und preussische Minister für die kirchlichen Angelegenheiten heute feststellen, daß die Haltung der altkatholischen Volksgenossen in ihrer geistlichen Leistung zu Staat und Partei bisher stets eine rückhaltlos bejahende war, daß dieses Verhältnis keinerlei Trübung aufweist und wohl auch in Zukunft nicht aufzuweisen wird, da sich die altkatholische Kirche nach Ihrer Verpflichtung, Herr Bischof, dem Volkstum und dem neuen Staat besonders verbunden fühlt. Hierin erblicke ich die beste Bürgschaft für ein gedeihliches Zusammenarbeiten der staatlichen und kirchlichen Gewalten. Die nationalsozialistische Bewegung, die wie ich in dieser feierlichen Stunde mit besonderem Nachdruck betone, auf dem Boden des positiven Christentums steht, hat für den Alt-katholizismus eine große innere Bedeutung.

Derjenigen Kirche, die innerhalb des universalen Christentums die völkischen und menschlichen Interessen am besten zu verbinden weiß, gehört die Zukunft.

Wenn Sie, Herr Bischof, in diesem Geiste Ihres hohen, verantwortungsvollen Amtes walten, und die Treue zum neuen Staate auch unter Ihren Geistlichen und Ihren Gläubigen pflegen und fördern, dann dürfen Sie von mir die Versicherung entgegennehmen, daß die deutsche Reichsregierung der altkatholischen Kirche jederzeit Schutz und Förderung gewähren wird. Bei gegenseitigem Vertrauen und dem festen Willen, den staatlichen und kirchlichen Belangen gleichermäßen gerecht zu werden, kann der Segen nicht ausbleiben. In dieser Zuversicht hat die deutsche Reichsregierung Ihre Wahl gebilligt.

Mit der Entgegennahme des Eides fand die feierliche Handlung ihren Abschluß.

Aus aller Welt.

„Deutsche Zeitung in Frankreich.“ Am 17. Dezember ist in Paris die erste Nummer der „Deutschen Zeitung in Frankreich“ (DZ) als Blatt der in Frankreich ansässigen Reichsdeutschen und als Nachrichten- und Mitteilungsorgan der deutschen Vereine und Verbände erschienen. Die DZ erscheint am 1. und 15. jeden Monats, soll aber bald als Wochenzeitung herausgegeben werden. Die Schriftleitung der DZ ruht in der ersten Nummer unter der Überschrift „Was wir wollen: Gutes Verhältnis zum Gastland. Zusammenhalt aller Reichsdeutschen in Frankreich“ einen Aufruf an die Leser.

Elf Arbeitsdienstlager erhalten die Namen der elf Schillischen Offiziere. Die Reichsarbeitsführung hat angedeutet, daß elf Arbeitsdienstlager in Westdeutschland die Namen der elf Schillischen Offiziere tragen sollen, die in Befehl auf Befehl Napoleons erschossen wurden. Diese Vorgehensweise ist zum größten Teil auf der linken Niederrhein-Region. Zwei liegen rechtsrheinisch in der Umgebung Wesels und eins im Emsland. Die Stadtverwaltung Wesel schenkte ihnen je drei Nachbildungen der bekannten Heringschen Gemälde, die die „Verkündigung des Todesurteils“, den „Lehnenhang“ und die „Erhängung“ darstellen. In der Verwaltung der Gruppe 210 (Kantien) wird außerdem noch ein großes Schill-Bild aufgehängt werden.

Ein Kamerad getötet, zwei verletzt. Aus Bitterfeld wird berichtet: Ein Zimmermann aus Schleiß fürzte auf seiner Arbeitsstätte in Jichornowitz aus zehn Meter Höhe ab und erlitt schwere innere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. — Bei einem Unfall in den Rudenheimer Werken wurden zwei weitere Kameraden durch ausbrechendes Schmelzfeuer im Gesicht schwer verletzt; glücklicherweise konnte beiden das Augenlicht erhalten werden.

Beim Rangieren tödlich verunglückt. Auf dem Hauptbahnhof Halle ereignete sich am Dienstagvormittag ein tödlicher Unglücksfall. Der Rangierer Richard Scheringer wurde in schwerverletztem Zustande auf den Gleisen aufgefunden und starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Anscheinend ist er während des Dienstes von einem Umwölffeln befallen worden und von dem fahrenden Zuge abgestürzt.

Ells Beinhorns seltsamste Abenteuer. Auf einem sehr gut besuchten Vortragsabend in Hörter sprach Elli Beinhorn über ihre Erlebnisse auf ihren Weltläufen. Die Veranstaltung nahm einen harmonischen Verlauf. Als es aber an die Abrechnung ging, mußte man feststellen, daß man einem betrügerischen „Manager“ zum Opfer gefallen war. Der Veranstalter war mit den nicht unbedeutenden Eintrittsgeldern durchgegangen und der Wert sowie die Vorträge hatten das Nachsehen, denn die Saalmiete, die sonstigen Kosten und das Honorar blieben nun ungedeckt.

Der Zug Prag—Wien entgleist. Der Schnellzug, der um 20.40 Uhr nach Wien abfährt, ist in der Nähe der Station Brantowitz auf halbem Wege nach Lundenburg aus noch nicht geklärt Ursache entgleist. Die Lokomotive sprang aus den Gleisen und stürzte um, ebenso der Dienstwagen und drei Personenzüge. Der Lokomotivführer wurde auf der Stelle getötet. Bisher werden etwa 33 Personen als verletzt gemeldet, darunter jedoch keine schwer. Der Sachschaden ist groß. Die Strecke ist auf etwa 18 Stunden gesperrt. Der Verkehr von Prag nach Wien wird über Böhmisches-Trübau—Perau aufrechterhalten.

Otto von Habsburg tausendmal Ehrenbürger. Otto von Habsburg kann insofern jetzt ein Jubiläum feiern, als die tausendste Gemeinde, nämlich die Gemeinde Rabenstein, ihn zum Ehrenbürger ernannt hat. Wenn aber die legitimistischen Kreise Österreichs diese Tatsache so kommentieren, als ob sich damit ein Drittel aller Gemeinden für Otto und damit für die Habsburger erklärt habe, so muß demgegenüber darauf verwiesen werden, daß es sich nicht um wenige Ausnahmen, sondern um eine große Anzahl von Gemeinden handelt, und daß größere Städte überhaupt nicht darunter sind. Außerdem gingen die Ehrenbürgerernennungen nicht von der Ortsbehörde selbst aus, sondern meist von den von Staats wegen ernannten Gemeindevorstehern. Es wäre also vollständig abwegig, aus den tausend Ehrenbürgerernennungen den Schluß zu ziehen, daß ein Drittel der österreichischen Bevölkerung für Otto und die Habsburger sei.

Große Unterdrückungen bei einer ungarischen Stadtverwaltung. Bei der Verwaltung der ungarischen Stadt Szolnok, südlich von Budapest, sind eine Reihe von Beamten aus dem Amt ausgeschieden worden. Der Bürgermeister der Stadt, Thomas Toth, wurde am Dienstag verhaftet. Zwei belastete höhere Beamte haben Selbstmord begangen.

Verhaftung des ehemaligen Direktors der bulgarischen Landespolizei. Der frühere Direktor der bulgarischen Landespolizei, Ratschew, wurde am Dienstagmorgen bei seiner Rückkehr von Belgrad auf dem Bahnhof von Sofia verhaftet. Ratschew, der ein Anhänger von Oberst Welschew ist, verließ nach dem Sturz der Regierung Georgiew Bulgarien. Er ist in die am 2. Oktober aufgedeckte Militärverschwörung verwickelt. Er hatte die Aufdeckung der Verschwörung verhindert. Er hatte die Aufklärung, sich dem Militärgericht zu stellen, bisher stets abgelehnt. Seine überraschende Rückkehr rief daher in Sofia um so größeres Aufsehen hervor, als sie am Tag vor dem Beginn des großen Prozesses gegen die verhafteten Teilnehmer an der Militärverschwörung erfolgte.

150 Gesetze der Regierung Kondylis aufgehoben. Alle Gesetze der Regierung Kondylis — etwa 150 an der Zahl — sind aufgehoben worden, bis die neue Regierung, die aus den kommenden Wahlen hervorgehen wird, gebildet ist. General Papagos, der der Regierung Kondylis als Kriegsminister angehört hat, wird am Mittwoch als Kriegsminister des Kabinetts Demertzis vereidigt werden. Die Regierung trifft schon jetzt Maßnahmen, die eine völlig freie Wahl gewährleisten sollen.

Der Chemann fälschlich als Einbrecher erschossen. Ein eigenartiger Unglücksfall trat sich in Wougen-Verste zu. Eine Frau, die mit ihrer 17jährigen Tochter nachts von einem Ball heimkehrte, wollte ihren Mann nicht finden und legte sich mit ihrer Tochter zusammen in einem anderen Zimmer zum Schlaf nieder. Gegen vier Uhr kehrte jedoch der Mann, der ebenfalls ausgegangen war und wiederum seine Frau nicht finden wollte, nach Hause, und die Frau, in der Meinung, einen Einbrecher vor sich zu haben, gab mehrere Revolverkugeln auf den Heimkehrer ab und tötete ihn.

Die Leiche des verschollenen britischen Forschers Hancock aufgefunden? Die Reuter aus Cayaba in Brasilien meldet, in Matto Grosso die Leiche eines weißen Mannes gefunden worden, von der man vermutet, daß es sich um die sterbliche Überreste des vor 10 Jahren verschundenen britischen Forschers Oberst Hancock handelt. Der Leichnam wurde von Telegraphenarbeitern in der Nähe eines Dorfes gefunden, das von Eingeborenen des Chavantesammes bewohnt wird. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die betreffende Leiche von Eingeborenen getötet und enthäutet worden ist. Die Nachrichten um das Schicksal des Obersten Hancock sind bekanntlich nie ganz verstimmt. Im Jahre 1928 glaubte man endlich die Gewißheit zu haben, daß Hancock noch unter den Lebenden weilt. Eine englische Expedition machte sich auf den Weg, ohne jedoch eine Spur des Vermissten zu finden.

Die Jagd nach dem Diamantring Roman von Friede Bach-Birkner

Ohne die Erwiderungen der anderen abzuwarten, packte er Robert am Arm, zog ihn vorwärts und rief Sam, der im Hintergrund der Halle stand, er solle sofort mitkommen. Nachdem Sam der Befehl von seinem Herrn befolgt worden war, lief er schleunigst hinter den beiden her. Thea und Hermann blieben in erstarrtem Gespräch zurück und merkten nicht, wie die Zeit verstrich, merkten nicht, daß schon eine Stunde vergangen war, seit Rudi mit Robert und Sam fortgezogen war, sie fühlten nur die beglückende Nähe des anderen, der die Sorge teilte. — Dann allmählich glied ihr Gespräch in persönliches Gebiet, und es wurden zwischen ihnen alle die Dinge erörtert, die zwischen einem Brautpaar von Wichtigkeit sind. Der Hochzeitstermin, der Ort der Trauung, die Hochzeitsreise, die Übersiedlung Theas nach Amerika und andere Dinge mehr. Thea sah ihn lächelnd an und fragte etwas zögernd: „Sind wohl für mich begründete Aussichten, daß ich öfter wieder nach Deutschland komme und auf Damir nach dem Rechten sehen kann?“ „Was mit anderen Worten heißen soll, daß du schon jetzt heimweg nach Rudi hast.“ Lächelnd lächelte er ihr die Hand. „Liebes, das ist doch selbstverständlich, daß du wenigstens einmal im Jahr mit mir herüberkommst. Ich kann es dir nachfühlen, daß du dich schwer von dem lieben Jungen trennen wirst. So kurz unsere Freundschaft auch ist — ich habe ihn doch herzlich lieb gewonnen. — Aber nun muß ich noch eine Sache mit dir besprechen, ich hoffe, du wirst mich darin verstehen.“ „Ich hoffe auch, denn das erste Mißverständnis erscheint mir noch nicht dringend nötig.“ „Mir auch nicht.“ Hermann nahm ihre feine, schmale Hand in seine kräftige und streichelte sie. „Die Sache ist die, daß ich jetzt, da ich doch ein Recht auf dich habe, mit unerbittlicher Strenge gegen diese Dufolina vorgehen werde, ohne jede Rücksicht auf deinen Ekel, der mir leid tut, aber ich kann ihm da nicht helfen.“ Zögernd kam Theas Antwort:

„Gewiß, Hermann, du hast ja recht! Aber ich fürchte mich vor dem Skandal.“ „Du bist zu sehr fürchten — oder sie?“ „Die natürlich, Hermann. — Aber es wird sich alles noch sehr schwierig gestalten. Sieh, wie soll man ihr denn zum Beispiel den Diebstahl nachweisen? Und die Affäre mit dem indischen Gift?“ Um aber zwischen sich und Hermann keine unnötig schwere Stimmung aufkommen zu lassen, fuhr sie nun mit einem Lächeln fort: „Du darfst aber auch nicht vergessen, was wir Dufolina zu danken haben.“ „Dufolina zu danken? — Du, da machst du mich aber neugierig.“ „Gätest du mich je gefunden, wenn nicht damals der Ring in deine Gondola gefallen wäre, wenn ihn Dufolina nicht zum Fenster hinausgeworfen hätte? Wäre je Interesse an mir und Rudi in dir aufgetaucht, wenn der rätselhafte Fall dich nicht interessiert hätte? Wo würdest du jetzt sein, wenn Dufolina nicht gewesen wäre?“ Herzlich lachte Hermann auf und nahm sie, nach einem kurzen orientierenden Blick über die eifrigst beschäftigten Hotelangestellten, für einen kurzen Augenblick in seine Arme, sie herzlich küßend. „Recht hast du, Liebling, man muß nur den Dingen immer die angenehme Seite abzugewinnen suchen. Also, Dufolina habe vorkäuflich Dank! Der Lohn wird nicht fehlen“, fügte er bitter hinzu. „Aber nun das Wichtigste! Ich nehme an, daß sie sich wieder nach Benedig gewandt hat, da sie dort den Stein verkaufen will. Auch wird sie wohl, um vor Nachforschungen sicher zu sein, wieder in den Palazzo gehen. Dort ist sie also am relativ sichersten vor uns, dort müssen wir sie suchen, und zwar ehe der Stein verkauft ist.“ „Das heißt also mit anderen Worten — wir müssen wieder wandern?“ „Allerdings, und zwar, wenn möglich, noch heute nachmittag, damit wir in der Nacht noch nach Mestre kommen und dort den Nachzug erreichen.“ „Also — aber Florenz! Und ich liebe diese Stadt so sehr.“ Thea schloß mit einem weichen Lächeln für einen Moment die Augen, und Hermann preßte ihre Hand an seine Lippen. „Du — Thea — weißt du, wohin uns unsere Hochzeitsreise führt?“ „Nach Florenz.“

„So, nun will ich aber Sam Bescheid sagen, daß er Manolo alarmiert und die Koffer packt. Ach, so — Sam — da fällt mir erst wieder ein, daß die drei ja auf der Suche nach der Contessa sind! Du, was ist man egoistisch, wenn man glücklich ist. Aber sage mir, wo mag das Mädel stecken? Es wird ihr doch um alles in der Welt nichts Ernstliches passieren?“ „Das will ich nicht hoffen, wir haben gewissermaßen der Duchessa gegenüber die Verantwortung für dies junge Geschöpf. Ich denke ja noch immer, daß sie in ihrer stark ausgeprägten Selbständigkeit einen kleinen Wummel durch die Stadt unternommen hat, nachdem es ihr zu langweilig geworden ist, auf die beiden Herren zu warten. Und bei diesem Wummel wird sie sich verlaufen haben. Wie spät ist es denn jetzt?“ Hermann sah nach seiner Uhr. „Eben zwei Uhr vierzig Minuten.“ „Wie, schon so spät?“ Thea sah ihn ganz groß an. „Du, jetzt wird mir aber doch Angst. Da muß etwas geschehen!“ „Weißt du, Thealein, ich vermute, daß Rudi irgendwie schon am Werke ist, denn wenn der Junge kombiniert, dann ist eigentlich immer ein Resultat herausgekommen. — Ich wüßte auch tatsächlich nicht, was wir unternehmen sollen — und außerdem haben wir ja den strikten Befehl, hier zu warten, bis die anderen wieder eintreffen.“ „Und Rudi indessen? — Er kombinierte — kombinierte, bis er sich etwas wie einen Wäldchensplan zurechtgemacht hatte, und diesen Plan führte er auch durch. Auf wiederholte Fragen Roberts gab er keine Antwort, winkte nur leicht mit der Hand ab, was bei Robert wiederum eine leichte Gereiztheit hervorrief, denn er kam sich wie ein dummer Junge vor, wie er so artig und gottgegeben hinter Rudi hertrötete. Hinter Robert wiederum trötete Sam, dieser war nicht gereizt, im Gegenteil, er war ganz still-friedlich geworden, denn er sagte sich mit der Ergebenheit seiner Klasse, daß ein Revollieren ja doch nichts nützen würde.“ „Ohne nur etwas zu zögern, schlug Rudi den Weg nach dem Kloster ein. Dort angekommen, deutete er den beiden an, daß sie zurücktreten sollen, und er ging allein an das kleine Guckfenster der Schwester Fürstinnen. Auf sein wiederholtes, bescheidenes Klopfen öffnete sich endlich das kleine Schließfenster, und das mürrische etwas verschlafene Gesicht der Nonne erschien. Murrend fragte sie ihn nach seinem Begehrt.“

DAS KAUFHAUS
FÜR JEDERMANN



Dresdens neue Kaufstätte

für Damenkonfektion
Textil und Modewaren

Neueröffnung: Mittwoch, den 18. Dezember

Franz H. Winkelmann

Dresden-A.

(früher: Ludwig Bach & Co.)

Wettinerstr. 3/5

Weihnachts- geschenke

Photo-Apparate, -Artikel
Seifen, Toilette-Artikel, Parfümerien
Spirituosen, Weine, Zigarren
finden Sie preiswert und gut, auch in schönen
Geschenkpäckungen in der

Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel
Ottendorf-Okrilla. Mühl-Strasse.



Große Auswahl der beliebtesten
und jetzt so billigen

unzerbrechl. Holzfiguren

Leute, Tiere, Häuser, Bäume, Zäune,
Fahrzeuge

Gesellschafts-Spiele

für Jung und Alt

Damenbretter, Halma, Quartette, Mosaik
Würfelspiele, Kinderdruckereien, Beschäftigungsspiele.



Christbaum-Schmuck

Glasskugeln, weiß u. bunt
Baumspitzen

Glocken, Sterne, Feenhaar, Eisau
Wunderkerzen, Lichte, Lichttälen usw.

Weihnachts-Karten

empfehlen in zahlreichen schönen und modernen Mustern

Buchhandlung Herm. Rühle.

Verlobungs-
u. Hochzeits-Anzeigen
in Karten und Briefform

liefert schnellstens

Buchdruckerei H. Rühle.

Handarbeiten

bereiten Freude!

Grosse Auswahl moderner Aus-
stickereien u. Wollen zur selbst-
anfertigung reizender Geschenke
und Gebrauchsbekleidung finden
Sie zu günstigen Preisen im

Handarbeits-Geschäft W. Fuchs
Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.



Zum Weihnachtsfeste allemal
ergänzt man gern sein
Photomaterial

Reichhaltige Auswahl von den preiswertesten
bis zu den besten Marken-Kameras.

Sehr preiswerte Werkmodelle.

Unverbindliche Vorführung jederzeit.

Kreuz-Drogerie und Photo-Spezialhandlung Fritz Jaekel

Lesen die Ottendorfer Zeitung

Erfüllte Wünsche
schaffen Freude!

Wenden Sie sich bald über-
zeugen, wieviel Uhren, Op-
tische Artikel und Schmuck-
waren bei mir vorhanden sind,
welche sich eignen auch be-
scheidene Wünsche zu erfüllen.

Bessere Armbanduhren sind
Marke G. Glashütte. Deutsche
Qualitätsarbeit im Preis er-
schwinglich. Verlangen Sie
unverd. Offerte von

Ernst Jung
Laua-Weizdorf.

Tapeten

Weihnachts- Friesen
Serolletten
Celler

Schrankpapiere
Rüchenspielen

empfehlen in vielen Mustern

Hermann Rühle,
Papierhandlung.

Lesen die Ortszeitung

Photo-Alben

als praktisches Geschenk
für alle Gelegenheiten
empfehlen äußerst preiswert

Buchhandlung H. Rühle.



18-22. DEZEMBER 1935
WHW